

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. (Einspruch gegen das Generalabfindungsangebot der Württ. Hypothekendarb. Stuttgart.) Der Württ. Sparverband e. V. Stuttgart schreibt uns: Alle Pfandbriefgläubiger der Württ. Hypothekendarb. Stuttgart (alter Fährung) werden aufgefordert, unverzüglich beim Württ. Wirtschaftsministerium Stuttgart als Aufsichtsbehörde Widerspruch zu erheben gegen die beantragte Genehmigung zu der von der Württ. Hypothekendarb. Stuttgart geplanten Schlussabfindung ihrer Pfandbriefgläubiger. Die beabsichtigte Schlussabfindung stellt eine Schädigung der Gläubiger dar. Der Pfandbriefgläubiger des Sparverbandes müssen die Anteile abgeben mit den Pfandbriefen Nr. 2-5 oder die Pfandbriefe alter Fährung (die mit der Erhebung der beiden Teilschuldenscheine noch im Rückstand sind) beim Amtsgericht, einem Notar oder einer Reichsbankstelle hinterlegt und die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung dem Einspruch beigefügt werden. Der Einspruch muß von jedem Gläubiger selbst erhoben werden. Auskunft erteilt gegen Freimache der Württ. Sparverband e. V. Stuttgart, Rangelstraße 18. Freischluß 11. Februar 1931.

Stuttgart, 25. Sept. (Johannes Kepler - Gedächtnisfeier.) Der große Astronom Johannes Kepler starb vor 300 Jahren als armer Mann in Regensburg. In seinem Gedenken wird Regensburg vom 24.-25. September eine Feier abhalten, bei der bedeutende Professoren Vorträge über Kepler und die von ihm gefundenen Gesetze der Planetenbewegung halten werden. An der Feier nimmt auch der württ. Kultusminister Dr. Baumbach teil.

Stuttgart, 25. Sept. (Stillegung der Jura-Deckschieferwerke.) Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ vom Gewerbeschauamt erfährt, ist auf 15. Oktober die Stillegung der Jura-Deckschieferwerke in Holzheim angesetzt. Es kommen nun bis 150 Arbeiter zur Entlassung. 80 sind bereits entlassen. Das Arbeitsamt Höpfigen ist in Kenntnis gesetzt.

Reckartshausen, 25. Sept. (Der Hybridweinst.) Zur Hybridweinstfrage machte der Vorsitzende des Württ. Weinbauvereins, Landesökonomierat Näher, auf der Herbstversammlung des gleichen Vereins in Reckartshausen nähere Ausführungen. Der Vorsitzende sagte: „Nach dem neuen Weingesetz wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft, wer vorsätzlich den Hybridweinst mit anderem Wein vermischt.“ Das Verbot des Inverkehrbringens von Hybridweinst erhält erst am 1. September 1935 Kraft; doch muß das bis dahin in Verkehr gebrachte Erzeugnis als „Hybridweinst“ deklarieren werden.

Weinsberg, 21. Sept. (Vom Württ. Weinbauverein.) Der Württ. Weinbauverein gibt folgendes bekannt: An die Verkäufer und Ortsbehörden der Weinbaugemeinden! Zum Schutze der Käufer und Verbraucher von Wein sind nach einer Beschlusse des Wirtschaftsministeriums die Ortspolizeibehörden angewiesen, Weinverkäufern und sonstigen Interessenten auf Befragen Einsicht in die von ihnen zu führenden Verzeichnisse der Hybridweinstbesitzer zu gewähren. Die Verkäufer werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Um jedoch eine sich etwa daraus ergebende allzu große Belästigung der Ortsvorsteher

auf den Rathäufern zu vermeiden und den Verkäufern den Gang auf die Rathhäuser zu ersparen, sei das da und dort schon mit Erfolg geübte Verfahren empfohlen, das Verzeichnis der Hybridweinstbesitzer über die Zeit des Herbstfestes einfach an den Kellerhäuflern an gut sichtbarer Stelle anzuschlagen.

Württenrot, 25. Sept. (Der Neugründung Kropps.) Wie die „Ludwigsburger Zeitung“ hört, ist der Austritt Georg Kropps aus dem Aufsichtsrat der Gemeinschaft der Freunde Württenrot-Ludwigsburg wohl aus dem Grunde erfolgt, daß über das 1928 eingeführte Interimsgeldsystem der Baupargelder Differenzen entstanden sind. Kropps hat jetzt eine neue Württenrot-Bausparkasse G. m. b. H. Württenrot ins Leben gerufen, die vorläufig ein Kapital von 50000 RM. hat. Bei der neuen Sparkasse soll nicht mehr nach dem Spargruppenystem, sondern nach dem offenen System gearbeitet werden. Die zur Einführung vorgesehenen Tarife sehen einen möglichst weitgehenden Ausgleich zwischen den Kapitalgebern und Kapitalnehmern Baupargener unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Leistungen vor. Dadurch will man eine „Bevorzugung“ neuer Sparer wie beim Spargruppenystem ausschalten. Das von der Gemeinschaft der Freunde eingeführte Interimsgeldsystem benachteiligt nach Ansicht Kropps die finanziell schwächeren Sparer. Die neue Württenrot-Bausparkasse G. m. b. H. ist bereits ins Handelsregister eingetragen. Geschäftsführer sind: Georg Kropps, Schriftführer in Württenrot und Heinrich Schramm, Direktor in Württenrot.

Münchingen, 25. Sept. (Das Verbot im Kuhwagen.) Aus einer Landgemeinde wird folgendes ergötzliche Bescheidener berichtet: Ein Landwirt fuhr dieser Tage mit einem Pferd und einer Kuh in ruhigem Gelpam auf den Acker. Um die Milchbinderin zu schonen, fuhr er den für die Kuh wenig vorteilhaftesten Aufschluß, mit dem Pferd allein die nicht gerade tiefen Furchen zu ziehen. Er fand dabei die Kuh an dem Wagen, auf dem er unvorsichtigerweise auch sein Pferd mit sich in Gefahr von Wurf, Sturz und einigen Kratzen zur Darfstellung liegen ließ. Nach getaner Arbeit gelächelte ihn sein Pferd, das er wohlwollend in ein Tuch eingeschlagen auf dem Wagen wuschte. Er fand denn auch das ausgedehnte leere Tuch vor — ohne Pferd. Die nachhafte Kuh hatte aus Langeweile sich an dem Lederbüßen gütlich getan und die wohlgemeinte Schonungsabsicht ihres Besitzers mit schönem Lächeln belächelt.

Baden.

Rehl, 25. Sept. Die Gollschmuggelstelle hat einen außerordentlich großen Spritzmuggel ausgebeutet, in den zahlreiche Verdächtigten aus dem ganzen Reich verwickelt sind. Bis jetzt wurden 15 Personen verhaftet, und weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Verhaftungen erstreckten sich auf mehrere Jahre. Es handelt sich nach den bisherigen Feststellungen um Millionenwerte, die ins Ausland verschoben wurden. Der Selbstmord des Fabrikanten Levi in Berlin vor einiger Zeit hängt mit dieser Angelegenheit zusammen. Auch der vor einem Jahr verstorbenen Fabrikant Kiefer aus Rehl soll in den Spritzmuggelstand verwickelt sein. Auch ein Stuttgarter ist in dieser Angelegenheit verhaftet worden. Die

Affäre scheint man noch größeren Umfang anzunehmen, als zunächst angenommen werden konnte.

Mannheim, 25. Sept. Der Bau der neuen Eisenbahnbrücke Mannheim-Ludwigsb. wird endlich in Angriff genommen. Die bekannte Mannheimer Brückenbaufirma Grün & Bilfinger beplant heute mit dem Transport der Baugeräte und nimmt die Fundamentarbeiten für die Brückenpfeiler in Angriff.

Bermischtes.

Henry Ford kauft ein deutsches Auto? Henry Ford kaufte in München dieser Tage ein deutsches Auto. Zunächst und das war nicht etwa irgend eine kostspielige Luxuslimousine, nein, sondern — ein ganz altes Automobil — nämlich einer der ersten Benz-Wagen, eines der ersten je gebauten Automobile. Dieser Wagen stammt aus dem Jahre 1888 und stand neben anderen ähnlichen Modellen bisher im Deutschen Museum zu München.

Die Oberammergauer Passionsspiele haben einen finanziellen Erfolg gehabt. Die Spiele werden am 29. September geschlossen. Bis dahin werden, wie man annimmt, über 300 000 Personen, darunter etwa 80 000 Ausländer, die Passionsspiele besucht haben. Die Einnahmen sind so günstig gewesen, daß neben den Kosten für die Aufführungen, die etwa 2 Millionen Mark betragenden Schulden der Gemeinde für den Neubau des Festspielhauses, Straßenverbesserungen usw. abgetragen werden konnten.

Ein Reizfall der Berliner Sensationspresse. Wir haben vor kurzem von einer neuen Sensation in Berlin berichtet, die nahezu die Aufregungen des Bekehrungsberichtes vergessen machen konnte. In der Reichshauptstadt war die indische „Wahragerin“ und „Wahlscheiterin“ Terren Kalla eingetroffen, die war, wie ein Berliner Abendblatt behauptet, von einem führenden deutschen Politiker telegraphisch nach Berlin gerufen worden. Unter den haarsträubenden Dingen, die diese Wahragerin mit üblicher Sicherheit voraussetzte, befanden sich allerdings auch einige harmlosere Sachen. So z. B., daß bald nach dem Zusammenritt des Reichstags ein Abgeordneter sterben werde (also einer von den 576), daß in Deutschland bald ein wirtschaftlicher und industrieller Umschwung einsetze usw. Sie sagte allerdings auch, daß in Deutschland die Diktatur kommen werde, daß das Arbeitslosenproblem im Frühjahr restlos gelöst werden würde, daß Max Schmeling Weltmeister im Hagen bleiben würde u. a. m. Nun hat es mit dieser „Inderin“ eine eigentümliche Bewandnis. Die „Süddeutsche Morgenpost“ in Weuthen kennt nämlich die Vergangenheit dieser „Scherin“ ganz genau, und das Blatt macht einige Mitteilungen, die der Wahragerin geradezu unheimlich sein müssen. Man kennt in Berlin sogenannte Maharadschas, die in Wahrheit von Weidung stammen. Amerikanische Millionäre aus Berlin-Schöneberg wissen, die famose Inderin, die all diese wunderbaren Dinge dem Berichterstatter jenes Berliner Abendblattes erzählt hat, ist von etwas weiter her: sie stammt aus der Umgebung von Katowitz. Das zitierte Weuthener Blatt kann mitteilen, daß sie eine alte Bekannte der Weuthener sei. Sie habe dort zwei Jahre lang ihr Geschäft betrieben und sich ihre Vordereisungen und febrilen Kenntnisse Stück für Stück mit

Schuh-Weigel
Pforzheim.
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

MAGGI'S
Fleischbrühwürfel
Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen.
Sie sparen dadurch das teure Suppenfleisch

Das kleine Blumenmädchen
ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es war ihm, als sähe er die schönen dunklen Augen Brigitte in schwerem Vorwurf auflachen. Fort damit! Sie war es nicht wert, daß er überhaupt auch nur den allerkleinsten Gedanken an sie verschwendete.

Aus dem Walde heraus trat nun ein anderes Pferd. Jetzt wurde auch die Kelterin sichtbar.

Elfriede Geckelheim!

Dich freute sich, das schlante, ernste Mädchen zu treffen, und stieh einen munteren Zuruf aus.

Das Mädchen lachte. Dann ging ein helles Venchten über das blasse Gesicht, und auch etwas wie Freude war in den sonst so schweremühtigen Augen. Jetzt war er bei ihr, reichte ihr die Hand.

„Eine ganz besondere Freude, mein gnädiges Fräulein. Das magte ich allerdings kaum zu hoffen. Einen recht guten Morgen.“

Sie erwiderte den Gruß herzlich, und dann ritten sie nebeneinander durch den taufelischen Morgen. Dich plauderte freudig mit dem ernsten, gereisten Mädchen, das sein Leben dem Andenken an den gesunkenen Geliebten widmete, wodon sie Dich vor einiger Zeit freimütig gesprochen hatte. Ebenso freimütig hatte sie eingestanden, daß ihr der Barnetower sehr gefiele, daß sie sehr gern in seiner Gesellschaft sei. Und aus dieser Auserkennung war dann der Klatsch entstanden, daß sie in ihn verliebt sei.

Das war nicht der Fall! Nur ließ sich Elfriede Geckelheim von keinem Menschen vorschreiben, wen sie gern zu haben hatte. Sie setzte sich über das Gerede hinweg und dachte: Mögen sie klatschen. Dich ist ein wertvoller Mensch, der mir etwas zu geben hat durch seine Unterhaltung. Das geht niemand etwas an!

Sie wußte auch, daß man erneuten Stoff haben würde,

wenn man sie gar vielleicht jetzt mit Diez von Barnetow sah. Es hörte sie nicht. Wachte man! Was tat es ihr? Was tat es ihm? Sie wurden kein Jota schlechter, wenn die stebe Mitwelt über sie herzog.

An einer Lichtung hielten sie. Beiden leuchtete die Freude an der Heimat aus den Augen.

Drüben ritt Baron Hgen mit dem Brändorffer vorüber. Der Baron klemmte das Monofel ein und spähte herüber.

Elfriede Geckelheim lachte.

„Na, da wären wir ja von der rechten Partei gesehen worden. Armer Diez von Barnetow, Sie werden in Ungnade fallen bei Ihrer zukünftigen Frau.“

Er lachte gleichfalls.

„Nur keine Angst, gnädiges Fräulein. Um recht oft noch das Vergnügen zu haben, mit Ihnen gemeinsam am Morgen hoch zu Roh unsere Heimat zu durchstreifen, werde ich überhaupt nicht heiraten.“

Sie hatte noch nie in seiner Gegenwart Hannelore Hgen erwähnt und noch weniger das, daß man sich erzählte, er werde die weißblonde Baroness heiraten. Aber heute hatte es sie gereizt, ihn ein wenig zu necken, weil es sie interessierte, ob er wirklich an Hannelore Gefallen finden könne. Nun hatte sie seine Antwort, und sie war befriedigt davon.

„Das Opfer kann ich kaum annehmen, unser Gesprächsthema dürfte sich auch einmal erschöpfen“, sagte sie dann.

„Raus“, sagte er, und sah sie lächelnd an.

„Doch“, meinte sie, „ganz bestimmt wird das nicht lange dauern. Bei uns hier im mächtigen Winkel kennt man sich zu gut, da weiß einer bald genug die Gedanken des anderen.“

Er beobachtete sie. Hatten ihre Worte einen tieferen Sinn? Sicherlich! Elfriede Geckelheim sagte nie etwas, was irgendeines tieferen Sinnes entbehre. Aber er fragte nicht, er grübelte nur.

Wöhlich sagte sie:

„Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Ihnen einmal ein großes, rechtes Glück blühen möge. Es ist doch das

Beste, was dem Menschen beschieden sein kann. Es gibt nichts Besseres, glauben Sie mir. Gedenkt es einem verloren, so soll man einsam bleiben. Das andere, ich meine, wenn man sich zu etwas zwingt, ist ja doch nur eine verlogene Komödie. Doppelt zu verachten, weil es sich dabei um das Innenleben eines Menschen handelt.“

„Ohne eine ganz große Liebe heirate ich niemals, dann bleibe ich eben ledig, so leid mir das natürlich auch um Watters willen wäre.“

Elfriede schlug dann ein anderes Thema an, sprach davon, wie sich die Sorgen auf dem ehemals so reichen Geckelheim eingensetzt hätten.

„Ach helfe Vater, so gut es geht, doch er ist sehr niedergeschlagen, vor allem, weil seine Frau nicht mehr jeden Wunsch erfüllt bekommt und ihm nun das Leben sauer macht.“

Elfriede besah eine Stiefmutter. Beide vertrugen sich nicht gut, was nicht an Elfriede lag; sie hatte damals wirklich den besten Willen gehabt, ein gutes Verhältnis zwischen sich und ihr herzustellen, was ihr jedoch nicht gelungen war. Sie war seit dem Tode ihres Bräutigams nun doppelt einsam. Ueber diese innere Einsamkeit hall ihr die Arbeit hinweg. Wenn Frau Geckelheim noch schlief, dann war Elfriede längst von den Feldern zurück, um dann drüben mit der Mamsell die Milch und die Butter nebst den Eiern zu verrechnen, die Brunske mit zur Stadt nahm. So spielte sich das Leben für sie recht eintönig ab, ohne daß sie hätte sagen können, daß sie nicht zufrieden gewesen wäre. All ihr Hoffen und weiches Empfinden schloß mit dem frühlichen Heinz Lügen auf der Loreitoböde.

Diez von Barnetow wußte das alles, und deshalb war ihm ihre Freundschaft so viel wert.

Sie sprachen noch eine ganze Weile über die vorige Mähernte, die den Gutsbesitzern der Umgegend viele Sorgen gebracht; vor allem denen, die sowieso schon nicht ganz fest im Sattel saßen, zu denen ja eben leider auch der alte Geckelheim gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

zehn Mark bezahlen lassen. Ein Mitglied der Redaktion des Blattes, das den Fähigkeiten der Dame etwas skeptisch gegenüberstand, ging den Dingen auf den Grund, und es stellte sich heraus, daß Madame Kalla nicht nur kein Wort indisch sprechen konnte, sondern auch nicht aus Athen kam, wie sie dann in ihrer Bedrängnis sagte, sondern einfach aus der Nähe von Kattowitz. Der Jauher des Geheimnisses war vorbei, und sie mußte aus Beuthen so schnell wie möglich wieder verschwinden. Nun sind, so sagt das Blatt, die hellen Berliner auf sie reingefallen.

Der rätselhafte Reichtum der Gebrüder Söh. Die Strafkammer des Berliner Landgerichts verhandelte am Mittwoch als Berufungsinstantz gegen die beiden Brüder Erich und Franz Söh, die, wie erinnerlich, vor einigen Monaten wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt worden waren. Die Strafkammer schloß sich in vollem Umfange dem erstinstanzlichen Urteil an und verwarf die Berufung der Angeklagten. Bekanntlich waren diese im April festgenommen worden, als sie im Keller eines Hauses in der Flemingstraße ein Loch in den Luftschicht stemmten. Man vermutete in ihnen die Eindringler, die feinerzeit bei der Disconto-Gesellschaft den großen Tresorraub verübt haben. Bei der Verhandlung fragte der Vorsitzende, wie die Angeklagten, da sie doch so oft arbeitslos seien, zu so eleganter Kleidung und zu einem so wertvollen Luxusauto kämen und sich so schöne Auslandsreisen leisten könnten. Erich Söh erklärte darauf, daß er darüber in der Öffentlichkeit keine näheren Angaben machen wolle, er habe die Mittel von entfernten Verwandten bekommen. Mit strafbaren Handlungen bange sein Aufwand nicht zusammen.

Der Kampf um die goldene Uhr. Der Wirt eines Lokals in der Danziger Straße in Berlin bemerkte Dienstag abend, wie ein Mann einem Gast die goldene Uhr stahl. Unausföhrlich forderte der Wirt den Dieb auf, ihm die Uhr auszuhandeln und gab sie dem Gast zurück. Bald setzte sich ein Mädchen zu dem Gast, auch sie ließ die Uhr verschwinden. Diesmal hatte aber der Gast das bemerkt. Er schlug Alarm und erhielt sein Eigentum abermals zurück. Als er das Lokal verließ, fielen zwei Burschen auf der Straße über ihn her. Zum drittenmal wurde dem Mann die Uhr ge-

stohlen. Er hat sie aber auch zum drittenmal wieder bekommen, da die Räuber nach kurzer Jagd gefunden wurden.

Blutige Raube. In der Petroleum- und Benzin-Raffinerie Schell im 21. Bezirk in Wien hat sich ein blutiges Drama abgepielt, das zwei Todesopfer forderte. Der Deizer Kullitschek, der auf Antrag des tschechischen Beamten Jilek wegen entsprechender Leistungen in eine andere Abteilung versetzt worden war, hatte dem Beamten mitteilen lassen, daß der Direktor Gutwiler ihn sprechen wolle. Kaum war Jilek im Direktionsbüro erschienen, als Kullitschek ihm folgte und ihn durch einen Schuß in den Kopf niederstreckte. Der Täter richtete sodann die Pistole gegen den Direktor, doch versagte die Waffe und dem Direktor gelang es zu fliehen und die Polizei zu verständigen. Als die Polizeibeamten eintrafen, fanden sie sowohl Jilek wie Kullitschek als Leichen vor. Letzterer hatte sich nach dem Mordtät durch einen Kopfschuß entleibt. Offensichtlich hat Kullitschek die Tat aus Rache verübt.

Ähnlich oder nicht? In Budapest lebt ein Porträtmaler, der berühmt genug ist, um sich gelegentlich einen betenden Scherz leisten zu können. Er stellt seine Modelle durchaus nach eigener Auffassung dar, ohne sich um den Kunstgeschmack der Auftraggeber auch nur im geringsten zu kümmern. Vor einem Vierteljahr hatte ihn ein Budapestischer Großindustrieller verpflichtet, sein Bildnis zu malen. Als das Porträt vollendet war, zeigte sich der Handelsherr sehr unzufrieden und bemängelte das Fehlen jeder Ähnlichkeit. Ueberraschenderweise erklärte sich der Künstler sofort bereit, auf sein nicht eben kleines Honorar zu verzichten und das Bild zurückzunehmen, falls ihm der Auftraggeber mit seiner Unterschrift bescheinige, daß tatsächlich eine Ähnlichkeit zwischen seinem Gesicht und dem Bilde nicht vorhanden sei. Der Großindustrielle war mehr als froh, so billigen Kaufes davonzukommen, und gab mit Freuden die verlangte Bescheinigung. Seine Freude aber verwandelte sich in trübseliges Entsetzen, als er ein paar Wochen später eine Kunstausstellung besuchte. Hier hing nämlich das von ihm abgelehnte Bildnis mit der Unterschrift „Porträt eines internationalen Hochkaplers“. Aus dem Ausstellungsgebäude heraus stürzte der also Genasführte zu seinem Rechtsanwalt und verklagte den Maler wegen Ver-

leibigung. Der aber wies dem Richter die Bescheinigung des Klägers vor, daß eine Ähnlichkeit zwischen ihm und dem angefertigten Hochkaplerbilde nicht vorläge, und beschwor, keinerlei Änderungen vorgenommen zu haben. Klammere erklärte sich der Großindustrielle bereit, das Bild sofort anzukaufen. Auch damit zeigte sich der Maler in konstantester Weise einverstanden und verlangte als Kaufpreis — die doppelte Summe des ursprünglich festgesetzten Honorars. Was sollte der arme Kaufherr machen! Stöhnend zog er das Scheckbuch und zahlte!

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer, frischer Transport



erstklassiger, gutgewohnter Milchkuhe, schwerer, hoch-trächtiger Kalbinnen sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf und ladet Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Rudolf Löwengardt & Söhne, Nellingen.

Wie bekommt die Sauce letzte Feinheit?

Jede Hausfrau weiß, daß eine wirklich schmackhafte Sauce nicht zu lang sein darf und nicht zu kurz, nicht wässrig, aber auch nicht zu konzentriert. Verwenden Sie Rama Margarine allein; sie braucht keine Beimischung anderer Fette, denn sie enthält alle wertvollen Nährstoffe. Mit Rama wird die Sauce kräftig und deckt doch nicht den Geschmack von Fleisch oder Beilage. Ihrem köstlich frischen Aroma verdankt die Sauce diese letzte Feinheit, deren Geheimnis keine Hausfrau gern verrät.

Rama im Blaубand



Im „Hirsch“ in Schwann öffentliche

Lanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Ludwig Albinge.

Sagzhapelle Söllingen.

Neuenbürg.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Ein 1 1/2-jähriges

Rind,



unter zwei Stück die Wahl zu verkaufen.

Hauptstraße 44.

Dennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 28. September 1930

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Dennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Hörter,

Sohn des + Ernst Hörter, Sägers, Dennach.

Friedrike Neuweller,

Tochter des Ernst Neuweller, Schmiedmstr., Dennach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Dennach.

Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 28. September 1930

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Ablor“ in Feldrennach freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Stoll,

Sohn des + Wilhelm Stoll, Goldschmieds.

Luisa Schönthaler,

Tochter des Ernst Schönthaler, Sägers.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

Höfen a. E.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 28. September 1930

in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Höfen

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Robert Großmann, Bäckermeister,

Sohn des Wlth. Großmann, Bäckermstr., Höfen.

Frida Häder,

Tochter des Adam Häder, Küfermstr., Sersheim.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Höfen.